

**Lesung aus dem Buch Númeri (NUM 6, 22–27)**

- 22 Der Herr sprach zu Mose:  
23 Sag zu Aaron und seinen Söhnen:  
So sollt ihr die Israeliten segnen;  
sprecht zu ihnen:  
24 Der Herr segne dich und behüte dich.  
25 Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten  
und sei dir gnädig.  
26 Der Herr wende sein Angesicht dir zu  
und schenke dir Frieden.  
27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen  
und ich werde sie segnen.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

das neue Jahr hat begonnen und viele haben uns und wir haben  
sicher vielen ein gesegnetes neues Jahr gewünscht.

In der alttestamentlichen Lesung haben wir im Buch Númeri  
gehört, wie Gott dem Mose den Segen für Aaron und die  
Israeliten aufgetragen hat:

**Der Herr segne dich und behüte dich.**

**Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten  
und sei dir gnädig.**

**Der Herr wende sein Angesicht dir zu  
und schenke dir Frieden.**

Was mich bei diesem sog. Aaronitischen Segen beschäftigt hat  
ist, dass zweimal die Rede vom Angesicht Gottes ist. Aber Gott  
ist doch Geist und hat kein Angesicht, wie wir Menschen es  
haben.

Was bedeutet also dieses Wort vom Angesicht Gottes?

Wir kennen alle die Gefühle, die wir haben können, wenn uns  
jemand direkt ins Gesicht sieht, nicht nur so flüchtig.

Die Wahrnehmung reicht vom Gefühl des Wohlwollens und

Verstandenwerdens, bis hin zur Wahrnehmung von Ablehnung und Aggression.

Besonders wohltuend ist es, in ein freudig leuchtendes Gesicht zu blicken. Da kommt plötzlich viel Empathie ins Spiel und ein Gefühl von Verbundenheit.

Wie ist es nun mit Gottes Angesicht, das es nach optischer Wahrnehmung gar nicht gibt?

Wir können Gottes Angesicht zwar nicht mit den Augen sehen, aber die Gefühle ähneln sich denen, wenn wir Menschen uns in die Augen schauen.

**„Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten“**, dieses Wort lässt auch unser Herz höher schlagen und unser Gefühl von Verbundenheit mit Gott wird stärker.

Ist das der Kern des Aaronitischen Segens, dass wir die Verbundenheit mit Gott und Gottes Nähe stärker wahrnehmen und Frieden und Gnade erfahren?

Ja, mit einem Segen ist immer ein Gefühl, eine Gewissheit von Frieden verbunden. Das Gebot Jesu, alle zu segnen, die uns verfluchen, **ist zutiefst ein Friedensangebot**, das wir aussprechen

können. Wenn Gott uns segnet, haben wir Frieden mit Gott und sollen dadurch auch Frieden untereinander haben.

Segnen heißt im Lateinischen „benedicere“, was auch übersetzt werden kann mit „gut sprechen“. Über jemanden gut zu sprechen hat eine segensreiche Wirkung.

Schlecht über jemand zu sprechen, ist genau das Gegenteil. Und Papst Franziskus hat einmal den „Tratsch“ gebranntmarkt als etwas, was nicht gut und segensreich ist.

An der Schwelle des neuen Jahres können wir uns vornehmen, möglichst viel Segen zu verbreiten und nie schlecht über jemanden zu reden.

So können die nächsten 365 Tage zu einem gesegneten neuen Jahr werden und wir werden das wohlwollende Angesicht Gottes in unserem Herzen wahrnehmen.